

In Riegelsberg wird Vinyl bespielt

„Barhill Records“ ist ein Label aus dem Saarland, das vor allem Vinyl veröffentlicht. Gegründet wurde es 2017 von Kai Florian Becker.

VON DAVID LEMM

RIEGELSBERG Schon seit Mitte der 90er Jahre begleitet der saarländische Musikjournalist Kai Florian Becker (Jahrgang 1970) das Musik-Business. Im vergangenen Jahr hat der gebürtige Saarlouiser sein eigenes Indie-Label aus der Taufe gehoben. „Barhill Records“ ist der Name seines Labels. Der Name entstand in Anlehnung an Riegelsberg, wo das Label seinen Sitz hat. Damit bietet er „Künstlerinnen und Künstlern jedweder Couleur eine Chance, ihre Musik zu veröffentlichen zu können.“

Becker setzt hauptsächlich auf Vinyl. Wie viele seiner Kollegen hat er die Zeichen der Zeit erkannt: Denn die schwarze Scheibe steht wieder hoch im Kurs – Stichwort „Black is back“. Dennoch veröffentlicht er

Auf dem fünften Album von „Killflavour“ ist die Natur beziehungsweise der Wald der König.

natürlich auch CDs, Tapes und auf digitalem Wege. Dass Kai Florian Becker bereits vor der ersten Veröffentlichung einen Vertriebsvertrag mit dem renommierten Indie-Vertrieb „Cargo Records“ abschließen konnte, ist ein großer Erfolg für das kleine saarländische Label und garantiert dessen breite Außenwirkung.

Anfang dieses Jahres erschien auf „Barhill Records“ das in Eigenregie aufgenommene Debüt-Album „Debris And Modern Wreckage“ (auf Deutsch: Trümmer und moderne Wrackteile) des Saarbrücker Quintetts „The Yellow King“. Auf dem 40-minütigen Album gibt es mächtig was auf die Ohren. In ihren acht Songs vermischen die ehemaligen Mitglieder von „Llynch“, „Traeos“ und „In The Event Of Fire“ verschiedene „Trümmer“ aus Genres wie Metal, Hardcore und Post/Math-Rock zu einem hörenswerten Musi-

kerlebnis der härteren Gangart – von der Doublebass angetriebene Gitarren untermalen mit sattem Sound den mit düsterer Metal-Verve agierenden Sänger frei nach dem Motto „The king is dead – long live the yellow king!“

Auf dem fünften Album von „Killflavour“ ist die Natur beziehungsweise der Wald der König, wie es der Albumtitel „Forest Mirror“ bereits nahe legt. „Wie ein Kriechgang durchs Unterholz wirken die vier Stücke“, formuliert es der Label-Gründer selbst.

Und tatsächlich erschafft dieses bereits im Jahr 1995 gegründete „sonderbare Darkkraud-Projekt aus Saarbrücken“ psychedelische Klangwelten, die in ihrer unvorhersehbaren Urwüchsigkeit die Waldgeister aus dem Unterholz zu erwecken vermögen.

Dass die naturverbundene Kombo „Killflavour“ das Album, das an Krautrocken-Legenden wie Can, Guru Guru und Ash Ra Tempel erinnert, allen „Tieren und Umweltschützern“ widmet, könnte auch daran liegen, dass dieses Album live und mit XY-Mikrofonierung in Raummitte aufgenommen und mit analogen Gerätschaften aus dem goldenen Recording-Zeitalter gemastert wurde.

Die Saarbrücker Kombo „CHVOS“ garniert hingegen ihre minimalistischen Klangwelten mit eingängigen Melodien und elektronischen Beats, die irgendwo zwischen Soundtracks und skandinavischem Welschmerz-Pop pendeln. Auf ihrem meditativen Debüt „MMVXII“ versammeln sie alle ihre bisher erschienenen Songs plus zwei unveröffentlichte. Aktuell läuft der Vorverkauf für die „Cannaham“-Single „Echo-location“ (veröffentlicht am 16. März dieses Jahres), die digital geordert werden kann.

Man kann es sich natürlich auch vor seinem heimischen Plattenteller gemütlich machen – und zwar mit einer ebenfalls auf der Website zu erwerbenden Barhill-Records-Keramiktasse.



Der Gründer von „Barhill Records“, Kai Florian Becker, veröffentlicht hauptsächlich auf Vinyl.

FOTO: ANDREAS SCHLICHTER



„Killflavour“ fühlen sich vor allem der Natur verbunden.

FOTO: JOCHEN KLOSE



„Cannaham“ veröffentlichen bald ihr zweites Album.

FOTO: ANDREAS WEBER

Eine Welt der Dissonanzen und Atonalitäten

Schüler des Waderner Hochwaldgymnasiums lernen die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts kennen.

WADERN (mtn) Die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts ist mit ihren Dissonanzen und Atonalitäten meist nicht das Lieblingsthema vieler Schüler. Dementsprechend skeptisch gestaltet sich der erste Kontakt mit diesem komplexen und, auf den ersten Blick, unzugänglich wirkenden Thema. Dem Oberstufenkurs Musik der Jahrgangsstufe 11 am Hochwaldgymnasium (HWG) Wadern erleichterte das Projekt „Netzwellen“ den Zugang zu dieser Musik.

An dem Projekt von Martin Tchiba nahmen die Klffklässler des HWG zusammen mit ihrer Lehrerin Maria Hauptenthal teil.

Martin Tchiba, Pianist und Komponist moderner Musik, rief das Projekt über die sozialen Netzwerke ins Leben, bei dem die Teilnahme der Schüler nur einen Teil des Ganzen darstellt. Aus dem ganzen Land senden dem Pianisten via Facebook Komponisten zeitgenössischer Musik kleine Klavierminiaturen zu, welche

Martin Tchiba dann gemeinsam mit den Projekten der Schüler und damit anschließend am 17. Mai live bei SR2 KulturRadio um 20.04 Uhr auf Sendung geht. Als eine von nur zwei ausgewählten Schulen wurde den Schülern vom HWG die Möglichkeit gegeben, aus vom Komponisten Tchiba vorkomponierten Modulen ihr eigenes Stück zu kreieren.

Doch kann nicht davon ausgegangen werden, dass schon eine belie-

biges aus den neun Modulen entstehendes 362 880 Möglichkeiten getroffene Wahl ausreichen würde, um das Ganze als „Musik des 21. Jahrhunderts“ zu bezeichnen. Denn fast nebenbei erlernten die Schüler die Charakteristiken und Regeln, die es braucht, um solch ein Stück zu erstellen. Den dabei entstandenen Spaß hätte wohl keiner von ihnen gegen eine lange Reihe Theoriestunden eintauschen wollen.

Das Ergebnis dieses kreativen Schaffensprozesses sind drei Stücke, wie sie in ihrem Wesen kaum unterschiedlicher sein könnten: Der erste Satz „Pourquoi“ stellt die Grundlage der Komposition „Pi“ dar, wodurch eine gewisse Skepsis ausgedrückt werden soll. Als Hinführung und Überleitung zum dritten Satz ist der zweite Satz mit dem neologistischen Titel „Schwensch“ (eine Zusammensetzung der Wörter Schwein und Mensch) zu verstehen, der eine hinterfragende Wirkung besitzt. Als letzter Satz steht die Komposition FRANTL – „Für Piano“, welche die aufstrebende Entwicklung sowie die Bedeutung der Zahl „Pi“ vertont.

Dieser letzte Satz hat sich ganz der Mathematik um die berühmte Kreiszahl verschrieben und wartet mit allerlei Pi-Referenzen auf. All diese und noch viele weitere Stücke können am 17. Mai im großen Sendaal des Funkhaus Halberg bei ihrer Uraufführung bestaunt werden. Für die Schüler des Waderner gymnasiums und für ihre Lehrerin Maria Hauptenthal stellte die Teilnahme an diesem Projekt eine tolle Erfahrung dar, an die sie sich sicher noch lange erinnern werden.



Der Oberstufenkurs Musik der Jahrgangsstufe 11 am Hochwaldgymnasium erhielt durch das Projekt „Netzwellen“ Einblicke in die Musik dieses Jahrhunderts.

FOTO: SCHULE

„Saart“-Künstlerinnen präsentieren ihre Werke

MERZIG (tth) „Von wegen lieblich“ – unter diesem Titel zeigen ab Sonntag, 27. Mai, die Künstlerinnen der Gruppe „Saart“ ihre Arbeiten in der Fellenbergmühle in Merzig, Marienstraße 34. Bis Sonntag, 5. August, präsentieren die 27 Künstlerinnen aus dem Landkreis Merzig-Wadern in ihrer Ausstellung die Vielfältigkeit des Kunstschaffens des Kreises. Die Fellenbergmühle, Relikt aus der frühen Industrialisierung mit noch funktionstüchtiger Werkstatt, ist allein schon ein kulturhistorisches Kleinod. Und sie verfügt durch die geschickte Raumaufteilung über ein optisch ansprechendes Konzept, das bereits seit mehreren Jahren viele Aussteller und Besucher anlockt.

Mit ihren Arbeiten will die Künstlerinnengruppe „Saart“ den Besuchern ein Spektrum des aktuellen Schaffens zeigen, auch um den Bürgern aus dem Landkreis ihr künstlerisches Gestalten näher zu bringen. Aber auch, um etwas Staub in der regionalen Kunstszene aufzuwirbeln. Nicht umsonst haben die Künstlerinnen von Saart zur aktuellen Ausstellung den etwas provokanten Titel gewählt. Täglich werde laut „Saart“ über Rollenklischees, Vorurteile und Erwartungen an Frauen gesprochen. Mit ihrer Ausstellung „Von wegen lieblich“ möchten die Künstlerinnen nach eigener Aussage diese These in Frage stellen und zum Nachdenken anregen.

Die Ausstellung kann täglich außer montags in der Zeit von 14.30 bis 17 Uhr besichtigt werden. Die Vernissage zur Ausstellung findet am Sonntag, 1. Juli, um 15 Uhr statt.



Dieses Plakat macht auf die Ausstellung aufmerksam.

Foto:

AUF EINEN BLICK

Die Künstlerinnengruppe „Saart“ stellt sich vor

Seit 2007 treffen sich die Künstlerinnen von „Saart“ in regelmäßigen Abständen, um künstlerische Ideen und Erfahrungen auszutauschen und um gemeinsame Ausstellungen zu planen. Im Laufe der Jahre fanden sich 27 Frauen verschiedener Altersstufen zusammen, die ihre Arbeiten aus den unterschiedlichsten Kategorien wie Malerei, Zeichnung, Skulptur und Fotografie präsentieren. In regelmäßigen Treffen werden Themen, Aktionen und Ausstellungen gemeinsam geplant, jedoch individuell umgesetzt.

Produktion dieser Seite:
Wolf Porz, MCG
Christian Beckinger